

„Feuerwehr hat Schularbeiten gemacht – und was nun?“

Stadtbrandmeister erwartet Antworten zur Fahrzeug-Ersatzbeschaffung

Es ist nicht anders zu erwarten gewesen. Bei der Hauptversammlung der Obernkirchener Ortsfeuerwehr flammten die Probleme um die Beschaffung von Ersatzfahrzeugen wieder auf. In erster Linie ging es um die Situation der Vehlener Wehr, die bereits seit Jahren auf ein neues Löschfahrzeug hofft, nachdem die auf Kreisebene als maximal eingestufte Lebensdauer des alten schon bei weitem überschritten ist.

Obernkirchen. Weil Bürgermeister Horst Sassenberg erst etwas später eintraf, nahm zunächst Stadtdirektor Wilhelm Mevert zu dieser unerfreulichen Situation Stellung. Dieser ist ohnehin oberster Dienstherr der zur Bergstadt gehörenden Feuerwehren. Stadtbrandmeister Rolf Schaper richtete nach seinem Hinweis auf den vom Kommando erstellten Brandschutzplan an die „städtische Spitze“ die Frage: „Wir haben unsere Schularbeiten gemacht und möchten jetzt wissen, wie es weiter geht?“ Der Verwaltungschef entdeckt nach der von ihm verfügten Haushaltssperre vorläufig noch keinen Silberstreifen am Horizont. Nach dieser Zeitung vorliegenden Informationen sieht es so aus, dass sich an dieser Sperre vor April nichts ändert. Mevert wies genauso wie anschließend der Bürgermeister darauf hin, dass in der mittelfristigen Finanzplanung die Anschaffung eines Löschfahrzeuges vorgesehen sei. Das bedeute jedoch keineswegs, dass dieses Vorhaben zum Beispiel 2007 realisiert werden könne. Zumindest derzeit wisse er nicht, wie sich diese Ausgabe realisieren lasse. Die Aussage „Ich hoffe auf eine Entspannung unserer finanziellen Situation“ hörte sich wie ein Stoßgebet des Verwaltungschefs an. Das war nach 23 Jahren sein letzter Auftritt in dieser Funktion bei einer Hauptversammlung der Obernkirchener Feuerwehren. Sicherlich hätte er ihn gern mit einer besseren Botschaft verbunden. Das war zu spüren.

Kreisbrandmeister Klaus-Peter Grote war Augen- und Ohrenzeuge dieser Aussprache, aber auch er konnte bei diesem Thema keine Versprechungen machen. Schließlich weiß er, dass auch der Landkreis längst nicht auf Rosen gebettet ist. Er lenkte dafür sein Augenmerk auf die Nachwuchsprobleme etlicher Wehren im Schaumburger Land. Es sei an der Zeit, sich Gedanken über die Bildung von Kindergruppen zu bilden. Nach Möglichkeit sollten Jungen und Mädchen bereits im Alter zwischen sechs und zehn Jahren für die Aufgaben und Ziele der Feuerwehren gewonnen werden.

„Natürlich müssen wir die Kinder spielerisch heranziehen, aber das ist angesichts wachsender konkurrierender Angebote im Kinder- und Jugendbereich auch dringend geboten“, stellte der Kreisbrandmeister fest. Die Obernkirchener Jugendwehr zählt zurzeit nur 14 Mitglieder und benötigt mit Blick auf die Zukunft eine „Blutauffrischung“.

Attraktiv ist das Dienstprogramm der jungen Blauröcke zweifellos, denn immerhin besteht es zu mehr als einem Drittel auch aus allgemeiner Jugendarbeit. An jedem zweiten Freitag gibt es Sport. Dazu gehört ebenso Schwimmen.

Außerdem stehen in jedem Jahr Besichtigungen und Fahrten auf dem Programm. „Das nächste Zeltlager gibt es in Rotenburg an der Wümme“, wie Jugendfeuerwehrwart Jens Schaper ankündigte. sig